

# Konzept zum Thema: Migration im Kindergarten Herz Mariä, Otzing

*„Heimat ist da, wo ich verstehe und wo ich verstanden werde.“*



Diese geistige Heimat zu finden, von der der Philosoph Karl Jaspers sprach, ist auch heute noch Aufgabe von vielen Migranten und ausländischen Familien.

In den letzten zehn Jahren wandelte sich das früher sehr ländlich und etwas abseits gelegene Dorf Otzing zu einer Ortschaft, in der Integration ein wichtiges Thema ist.

Waren früher nur Kinder mit deutscher Muttersprache im Kindergarten, deren Eltern und Großeltern auch schon im Dorf wohnten und den bayrischen Dialekt pflegten, so kommen nun ein gutes Drittel der Kinder aus Familien, in denen zum Großteil Russisch gesprochen wird.

Welche Gründe gibt es dafür?

- Baugrund wurde in Otzing neu ausgewiesen und relativ billig angeboten
- durch den Zuzug von einigen Migranten sprach sich bei deren Familienangehörigen in Russland oder Kasachstan herum, dass der Baugrund erschwinglich ist.
- Familiensinn ist hoch entwickelt – Verwandtschaft möchte möglichst nahe zusammen wohnen
- es gibt Arbeitsplätze durch Industriegebiete in Plattling und Dingolfing. Beide Städte sind durch die alte B 8 bzw. die nahe Autobahn gut zu erreichen. Auch Frauen finden durch große Einkaufszentren, Kliniken usw. leicht einen 400,- Euro Job.
- Lebenshaltungskosten sind niedriger als in der Großstadt

Dass durch den plötzlichen Zuzug von vielen Migranten während einer relativ kurzen Zeitspanne in einem so kleinen Ort wie Otzing Probleme entstehen können, versteht sich von selbst.

Wir, das Team des Kindergartens Herz Mariä, sind uns bewusst, dass Integration schon bei ganz kleinen Kindern beginnen muss. Die Weichen für Integration müssen so früh wie möglich gestellt werden. Sprache und gute Deutschkenntnisse sind unumstritten der Schlüssel zum Bildungserfolg und damit für die Eingliederung von Migranten und ihren Familien.



Deutschkenntnisse allein reichen jedoch für Integration, die Chancengleichheit anstrebt, nicht aus.

Unser Ziel ist es:

**Die Vielfalt der Lebenswelten und der Familienkulturen in das Erziehungskonzept unseres Kindergartens miteinzubeziehen.**



Aus dem Buch „Migration und Integration“ übernahmen wir einige Passagen und passten sie in unser Konzept ein:

Die Erzieherinnen im Kindergarten Herz Mariä verstehen sich zunächst als Bindeglied zur Familie. Sie sollen weltoffen sein, um eine gelungene Integration zu erwirken. Die Erzieherin ist immer eine Art Kulturdolmetscher zwischen den Welten, da sie in beiden Richtungen agieren und für die jeweils andere Kultur sensibilisieren muss. Ihre überzeugenden Mittel sind die verbale und nonverbale Kommunikation sowie ihre Haltung zu den Kindern an sich. Sie sollte mit Respekt und Wertschätzung allen Kindern und Eltern

gegenüberstehen, ungeachtet ihrer ethnischen und sozialen Herkunft. Darüber hinaus ist Fingerspitzengefühl notwendig, um gerade Kindern aus Migrantenfamilien und deren Eltern die Bildungsinhalte nahe zu bringen. Sprache und Spracherwerb spielen bei der Integration eine zentrale Rolle: Die Sprache schafft eine gemeinsame Identität und ist daher eine Grundvoraussetzung für die Integration in unserer Gesellschaft. Sie funktioniert auf den folgenden Ebenen:

- der Informationsvermittlung an Kind und /oder Eltern
- der Informationsaufnahme von Kind und /oder Eltern

Mit der Ansiedlung ausländischer Familien in Deutschland geht es vordergründig um den Erwerb der deutschen Sprache als wichtigste Verständigungsform. Da es sowohl bei Eltern als auch Kindern oft an sprachlicher Kompetenz (hier: Erwerb der deutschen Sprache) mangelt, sollte die Erzieherin mit Blick auf die Gruppenzusammensetzung ein großes Zeitpensum für die sprachliche Förderung der Kinder aufwenden. Durch betont langsames Sprechen und Wiederholen sollte sichergestellt werden, dass alle Kinder das Gesagte verstanden haben. In Bezug auf die Eltern wird Wert auf Einzelgespräche gelegt.

Die Fähigkeiten, sich auf eigene Werte zu besinnen, sich in andere hineinversetzen können, andere Perspektiven zu berücksichtigen sind entscheidend für die Arbeit mit der Gruppe, um nicht ungewollt jemanden zu verletzen oder durch Unwissen zu beleidigen.

Jegliche Anstrengung einer Erzieherin in Richtung integrativer Arbeit ist unwirksam, wenn sie nicht durch das äußere Bedingungsgefüge getragen wird. Hierzu zählen sowohl aufeinander abgestimmte Rahmenpläne für die gesamte Einrichtung, der Konsens über pädagogische Prinzipien der Arbeit im gesamten Team und auf die vorrangig auf Sprachförderung bezogenen Spiel- und Lernmaterialien.



## **Rechtliche Grundlagen**

Wir stützen uns bei unserem Tun auf folgende Artikel des BayKiBiG :

Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

(1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken, sowie zur Integration zu befähigen.

Art. 12 Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Sprachförderbedarf

Kindertageseinrichtungen sollen die Integrationsbereitschaft fördern und Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund zur Integration befähigen. Für Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund, die über keine oder unzureichende Deutschkenntnisse verfügen ... ist eine besondere Sprachförderung sicherzustellen. Das pädagogische Personal hat die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Sprachförderbedarf bei seiner pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen.

Art. 13 Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen; Bildungs- und Erziehungsziele

- (1) Das pädagogische Personal ... hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.
- (2) Das pädagogische Personal ... hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen und auf deren Integrationsfähigkeit hinzuwirken. ...

Art. 14 Zusammenarbeit der Kindertageseinrichtung mit den Eltern

- (1) Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen.
- (2) Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der

Tageseinrichtung. Sie erörtern und beraten mit ihnen wichtige Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.

Das Team des Kindergartens Herz Mariä orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan:

### 6.2.3 Kinder mit verschiedenen kulturellem Hintergrund – Interkulturelle Erziehung

Bildungs- und Erziehungsziele zu:

- Kultureller Aufgeschlossenheit und Neugier
- Zwei- und Mehrsprachigkeit
- Fremdheitskompetenz
- Sensibilität für unterschiedliche Formen der Diskriminierung

### Wie integriert man ausländische Kinder richtig?



Diese Frage wurde in unserem Team heftig diskutiert. Am Ende kamen wir zu der Ansicht, dass man Integration immer situationsbedingt ausüben muss.

Durch zahlreiche Teamgespräche, Fortbildungen zum Thema Integration und Durchsicht zahlreicher Fachliteratur möchte ich folgenden Stand unserer Erkenntnis wiedergeben:

1. Integration muss frühzeitig beginnen: Der Prozess gesellschaftlicher Eingliederung verläuft umso erfolgreicher, je frühzeitiger er beginnt. Der Kindergartenbesuch ausländischer Kinder wirkt sich in zweierlei Hinsicht positiv aus: Das Kind erwirbt zahlreiche frühkindliche Kontakte zu deutsch- und anderssprachigen Kindern. Der Kindergartenbesuch wirkt sich insgesamt förderlich auf den Erwerb der deutschen Sprache aus. Durch diese Sozial- und Sprachkompetenzen werden für den Eintritt in die Schule die entscheidenden Weichen gestellt. Wir fördern die Integration indem wir auf ein ausgewogenes zahlenmäßiges Mischungsverhältnis von deutschsprachigen und anderssprachigen Kindern achten. Wir schaffen möglichst viel sprachliche Motivation und Erzählanreize für die ganze Gruppe, z.B.: kleine Ausflüge, Bilderbücher, Geschichten, Lieder, Singspiele, Reime, – nicht nur in deutscher Sprache – Kinderkonferenzen und Kinderbesprechungen sind dafür ein ideales Medium.

2. Voneinander wissen und füreinander interessieren: Gegenseitiges Interesse, Achtung und Wertschätzung von Sprache, Herkunft, Hautfarbe, Gebräuchen und Kultur legen den Grundstein für ein friedliches Miteinander und schaffen die Voraussetzung für



interkulturelle Bildung und Erziehung. Hier liegt es an uns, wie anschaulich wir deutsches Brauchtum vermitteln. Interkulturelles Wissen vermitteln wir den Kindern dann, wenn auch fremde Bräuche, Klänge, Sprachen, Gerüche mit in den Alltag einfließen. Es ist uns wichtig, den Horizont der Kinder zu erweitern und auch immer wieder auf das

Leben von Kindern in anderen Ländern hinzuweisen. Dies geschieht durch bestimmte Projekte wie z.B. „Die Flaschenpost“, „Kasimirs Weltreise“, „Das Vier-Farben-Land“, „Briefe an Emily“ und „Zehn Paar Schuhe“. Einmal in der Woche wird ein Kochtag abgehalten bei dem wir darauf achten, dass sowohl bayerische Speisen als auch russische, kasachische und internationale Gerichte vorgestellt, miteinander zubereitet und gegessen werden. Eltern werden hierbei gerne mit einbezogen. Wir erleben innerhalb des Jahreskreises wie die unterschiedlichen Kulturen Feste (Erntedank, Advent, Weihnachten und Ostern etc.) feiern.

3. Kommunikation sorgt für Chancengleichheit: Die Bedeutung, die dem Erlernen der deutschen Sprache für die Integration in das soziale und gesellschaftliche Leben in Deutschland zukommt, ist unbestritten. Gerade für die in Deutschland lebenden ausländischen Kinder und Jugendlichen ist die Beherrschung der deutschen Sprache wichtig. Umfassende Sprachkenntnisse in Deutsch ermöglichen nicht nur den erfolgreichen Abschluss von Schul- und Berufsausbildung, die erfolgreiche Bewerbung um einen Arbeitsplatz sowie die motivierte berufliche Betätigung, sondern letztlich auch die vollwertige Teilnahme am täglichen Leben. Zentrales Ziel der Integration in unserer Einrichtung ist deshalb die Sprachförderung aller, insbesondere der anderssprachigen Kinder. Durch spezielles Spielmaterial, den bewussten Einsatz von Sprache, Vorlesen von Bilderbüchern, Anregung von Rollenspielen, Liedern, Reimen, Rätseln usw. wird den Kindern das nötige „Rüstzeug“ für den Umgang mit Sprache gegeben. Davon profitieren nicht nur die Kinder mit Migrationshintergrund, sondern auch unsere bayerisch sprechenden Kinder.

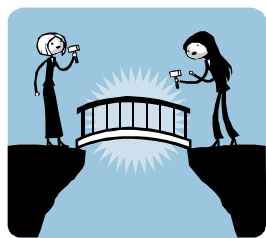
4. Die Muttersprache und Kultur der Kinder soll Wert geschätzt werden. Selbst wenn man kein Sprachtalent ist, sollte man versuchen, zumindest einen Gruß in den verschiedenen Sprachen der Kinder zu lernen. So vermitteln wir nicht nur den Kindern, sondern auch den jeweiligen Familien, dass sie in der Einrichtung ernst genommen werden. Eltern können in den Morgenkreis eingeladen werden und erzählen von ihrem Heimatland, wir spielen mit den Kindern Gesellschaftsspiele aus den Herkunftsländern ihrer Eltern. Wir sammeln mit Hilfe der Eltern viele Spielideen und halten diese schriftlich fest. Wir singen mit den Kindern Lieder, Singspiele, sprechen Reime aus dem Heimatland der Eltern. Multikulturelle Feste mit Themen zur Integration werden gefeiert. Unser Team unterstützt die Eltern und Geschwister bei Fragen über das deutsche Schulsystem, über Lerngruppen, Nachhilfeangebote, Sprachkurse und leiten sie bei Fragen an geeignete Stellen weiter
5. Begegnungsmöglichkeiten für Eltern und Kinder aus unterschiedlichen Kulturen werden geschaffen, z.B. durch Vernetzung mit den Mutter-Kind-Gruppen, bei Festen, Wanderungen, Elternabenden, Elterncafes, Bastelabenden usw.



Unser Fazit:

**Jede Familiensprache ist für unsere pädagogische Arbeit wichtig**

Kinder, die aus einem anderen Land nach Deutschland und in unsere Einrichtung gekommen sind, haben bereits eine einschneidende Erfahrung



gemacht: Die Familie hat viele Brücken hinter sich abgebrochen, um in einem anderen Land zu leben. Indem wir die Familiensprache des Kindes in unsere pädagogische Arbeit mit einbeziehen, können wir eine neue Brücke bauen, hin zu dem Kind und seiner Familie.

Wir zeigen unsere Wertschätzung und heißen auf eine persönliche Art willkommen. Doch auch, wenn das Kind schon länger hier lebt, kann diese Sprachbrücke aussagen: „Du bist uns mit deiner Geschichte und deiner Herkunft wichtig und etwas ganz Besonderes!“

Welchen Stellenwert haben die verschiedenen Familiensprachen in unserer pädagogischen Arbeit tatsächlich. Können wir eine stabile Brücke bauen oder bleiben unsere Ideen hinter dem Alltag mit all seinen Forderungen zurück. Wir versuchen zumindest unser Möglichstes um den Eltern und Kindern unsere Wertschätzung für ihre Sprache und Kultur vermitteln zu können.

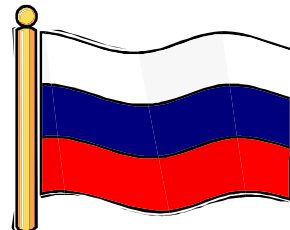
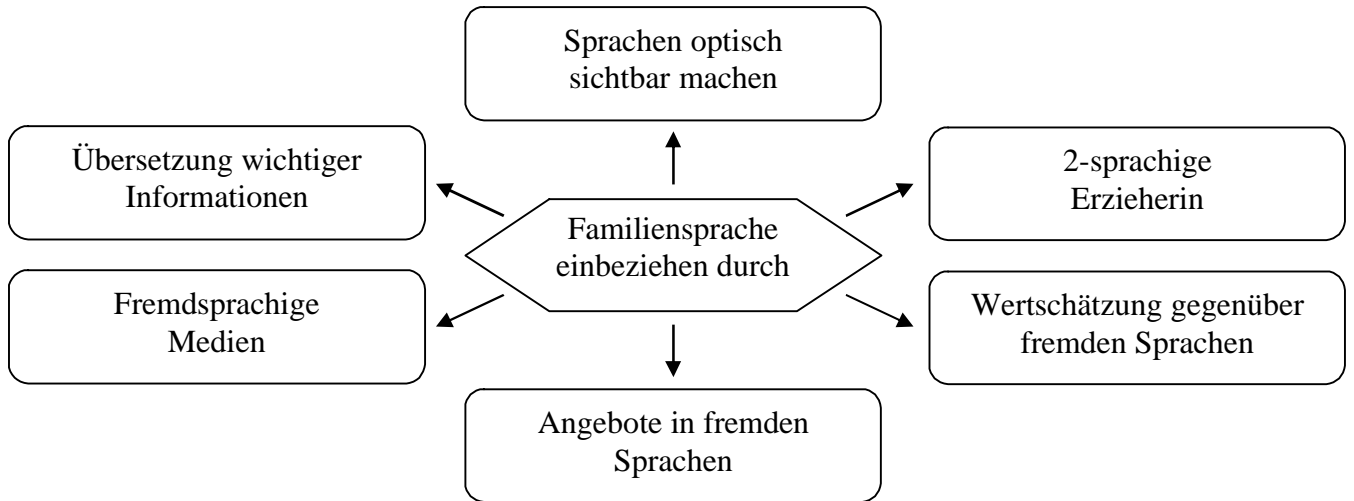


## **Wie erleben, sehen und hören Eltern und Kinder ihre Sprache und Kultur in unserer Einrichtung?**

1. Sprache optisch sichtbar machen
  - Jede Familie soll sich bei uns in der Einrichtung willkommen fühlen. Wir verleihen dem Ausdruck, indem wir einen Willkommensgruß in jeder Sprache der Kinder aufhängen. So können die Kinder unserer Einrichtung auch optisch einen Eindruck bekommen.
2. Zwei-sprachige Praktikantinnen
  - In den letzten Jahren bevorzugten wir stets Praktikantinnen, die fließend deutsch und russisch sprachen, damit es keine Verständigungsprobleme zwischen ihnen und den Kindern gab. Überlegenswert ist es, eine zwei-sprachige Erzieherin einzustellen.
3. Angebote in fremden Sprachen
  - Besonders effektiv gelingt die Einbindung der fremden Sprachen, wenn anderssprachige Eltern oder Angehörige der Kinder in pädagogische oder andere Angebote miteinbezogen werden. Wir regen die Eltern an, den Kindern unserer Einrichtung etwas aus ihrer Heimat zu erzählen, Bücher vorzulesen, zu Kochen und zu Backen usw. Dies fördert das Verständnis der deutschen Kinder für fremde Sprachen.
4. Fremdsprachige Medien anbieten
  - Damit jedes Kind sich mit den unterschiedlichen Sprachen beschäftigen kann, bietet es sich an, Bücher, CDs und Kassetten in anderen Sprachen anzuschaffen. Diese sollten dann auch für jedes Kind frei zugänglich sein, damit sie z.B. im Freispiel selbständig die russisch-deutschen CDs anhören können. Wir setzen diese Medien auch bewusst bei unserer Arbeit mit den Kindern ein. Ergänzend bieten wir den Eltern an, die fremdsprachigen Medien auszuleihen, oder aber die Eltern bitten, den Kindern CDs oder Bücher mitzugeben.
5. Wichtige Informationen übersetzen
  - Damit wir und die Eltern bei der Erziehung der Kinder an einem Strang ziehen, ist es notwendig, dass wichtige Informationen in der jeweiligen Familiensprache weitergegeben werden. Wir nutzen dabei die Kompetenz von Eltern, die die deutsche Sprache gut beherrschen und uns z.B. einen Elternbrief ins Russische übersetzen können.



Wenn es uns gelingt, die Sprachen der Kinder ganz selbstverständlich in unsere pädagogische Arbeit miteinzubeziehen, werden sich die Migrantenkinder angenommen fühlen. Und der wunderbare Nebeneffekt ist, dass unsere Arbeit vielfältiger wird und auch die deutschen Kinder eine Menge Erfahrungen und Erlebnisse dazugewinnen.



## Vorkurs Deutsch

Seit Frühling 2006 wird im Kindergarten Herz Mariä ein Vorkurs Deutsch durchgeführt.

Rechtsgrundlagen:

§ 5 der Durchführungsverordnung zum BayKiBiG

Art. 5 Abs. 1 BayKiBiG

Zielsetzung des Vorkurses D 160

- Kooperation GS/KiTa
- Vorschulkinder werden ganzheitlich gefördert
- Angstfreier Eintritt in die neue Lebenssituation durch Vertrauen
- Ermutigung zum Sprechen
- Erweiterung des Sprachstandes der Vorschulkinder durch Sprachspiele, gezielte Erstklass-Didaktik und Methodik
- Unterstützung der KiTas

Der Vorkurs Deutsch wird vom Fachpersonal des Kindergartens und einer Grundschullehrerin der Grundschule Otzing durchgeführt.

Als Arbeitsmaterial wurde das Konzept von Hören-Lauschen-Lernen gewählt. Dies schließt jedoch nicht aus, dass man nicht aktuelle Probleme oder Fragen der Kinder aufgreift. Unser Arbeitsansatz ist situationsorientiert.

Der Vorkurs Deutsch geht oft nahtlos in die Kooperation mit der Grundschule über. Verschiedene Projekte werden erarbeitet. Gegenseitige Besuche finden statt. Zur Zeit läuft ein Projekt zum Thema: „Mit Pinsel, Farbe, Staffelei – mit Kunst erlebst Du allerlei“. Aus diesem großen Feld entschieden wir uns jetzt im Herbst für das Angebot: „Ein Sonnenblumenfeld entsteht“ (nach dem Maler Gustav Klimt). Weiteres ist aus dem Anhang zu ersehen.



Die Kooperation mit der Grundschule und der Vorkurs Deutsch bieten gerade für die Kinder mit Migrationshintergrund viele Vorteile. So wird schon bei der Erstellung des Sismik-Bogens besonderes Augenmerk auf die tatsächliche Sprechfähigkeit und das Sprachverständnis gelegt. Durch fachlichen Austausch können Kompetenzen der Kinder ausgebaut und Mängel schnell erkannt und gegebenenfalls behoben werden.

Dies erfordert ein hohes Engagement der Kooperationspartner, die sich oft auch in ihrer Freizeit treffen müssen, um die Planung und Durchführung zu besprechen.

Hospitationen während der Freispielzeit in der Kindergartengruppe ermöglichen den Grundschullehrern die genaue Beobachtung und richtige Einschätzung der Fähigkeiten der Kinder, besonders der Kinder mit Migrationshintergrund. Denn gerade in den ersten Schulwochen trauen sich diese Kinder oft wenig sagen, aus Angst etwas falsch zu machen. In der gewohnten Umgebung der Kindertagesstätte bekommt die Lehrerin aufschlussreiche Informationen über den tatsächlichen Sprachstand der Kinder.

Durch den frühen Kontakt mit der Lehrkraft und das selbstverständliche Kennenlernen des Schulgebäudes durch Turnangebote, gegenseitige Besuche und Theateraufführungen verlieren die Kinder einen Großteil der Angst vor dem Neuen, die sie zusätzlich in ihrer Sprechfreudigkeit hemmen würde.

Durch Reflexion und Evaluation wissen die Kooperationspartner immer, auf welchem Stand der andere gerade ist.

Wichtig ist auch hier wieder die Einbeziehung und die Information der Eltern. So fand auch schon in diesem Jahr für die Eltern der am Vorkurs Deutsch teilnehmenden Kinder eine Infoveranstaltung statt.

Der Deutschkurs findet bis zum Halbjahr in den Räumen der Kindertagesstätte statt. Danach werden die Räume der Schule genutzt.

Bei Kinderinterviews sind sich alle einig, dass sie gerne zum Sprachkurs gehen, egal ob er von der Lehrerin, der Erzieherin oder beiden gemeinsam abgehalten wird.

Auch deutschsprachige Kinder möchten immer wieder daran teilnehmen und dürfen das auch ab und zu. Dabei wird die kindliche Neugier gestillt und die Stigmatisierung der nicht deutschsprachigen Kinder vermieden.

## **Aufstellung einiger Angebote und Projekte im Kindergarten Herz Mariä, zum Thema Migration:**

- Großes Augenmerk wird in unserem Kindergarten auf die Elternarbeit gelegt. Deshalb ist es uns wichtig, dass auch Eltern mit Migrationshintergrund Mitglieder im Elternbeirat sind. In den letzten Jahren waren immer ein bis zwei Mütter oder Väter im Elternbeirat vertreten. In diesem Jahr sind es vier. Einer davon ist Elternbeiratsvorsitzender.
- Eingangstür und/oder Vorraum werden stets multikulturell gestaltet.
- Feste und Feiern im Jahreskreis werden immer auch mit Blick auf „Wie feiert man woanders“ durchgeführt, ohne die Kultur und die Tradition der Einheimischen zu vergessen. Beim Erntedankfest bringen alle Eltern die Kartoffelsuppe, die sie von zu Hause kennen. Russischer Bortsch ist immer besonders begehrt. Die Suppen werden an die Bevölkerung verkauft, die somit neugierig ist auf die „ausländischen Rezepte“.
- Eltern werden in den Kindergartenalltag miteinbezogen. Hier werden Angebote im Bereich Literacy, Musik, Kochen und Backen und vielem mehr durchgeführt.
- Einzelgespräche sind uns wichtig, bei denen wir sicher gehen, dass die Eltern uns auch verstehen und bei dem wir Hilfestellung in verschiedenster Art und Weise anbieten können.
- Jahresthema des letzten Jahres: „Bei mir, bei dir und anderswo“ gab viel Möglichkeit und Raum den neu zugezogenen Kindern die Umgebung ihres neuen Heimatortes näher zu bringen. Für die deutschsprachigen Kinder war es interessant etwas über Kultur und Brauchtum aus anderen Ländern zu erfahren. Abschluss des Projektes war eine Aufführung im Rahmen des Pfarrfestes zur Geschichte von der Flaschenpost.
- Diesjähriges Jahresthema: „Mit Pinsel, Farben, Staffelei – mit Kunst erlebst Du allerlei“. Hier gehen wir auch auf verschiedene Maler unter anderem auch aus Russland (Kandinsky) ein.
- Besuch von Ausstellungen, Musical, Theateraufführungen erweitert den Horizont der Kinder. Natürlich erweitert sich dadurch auch ihr Wortschatz.
- Anfertigung des SISMIK-Bögen
- Die Eltern bekommen Kopien von Liedern, Versen, Geschichten usw. um die Möglichkeit zu haben, auch zu Hause ein bißchen Deutsch zu sprechen.
- Die Eltern werden von uns ermutigt, in ihrer Muttersprache mit den Kindern zu sprechen. Elternbriefe und Informationen werden bei Bedarf übersetzt.

- Gruppeninterne Elternabende: Hierbei bekommen die Migranten praktische Tipps zur Kindererziehung, zur Förderung ihrer Kinder und zur Vorbereitung auf die Schule. Diese Abende werden gern besucht, da die Angst nicht so groß ist, in einer kleineren Gruppe zu sprechen, bzw. einem Referenten zu lauschen, den man vielleicht nicht versteht.
- Angebote zur Ganztagsbetreuung mit Mittagessen
- Musik- und Fremdsprachenunterricht, sowie Ballett werden in den Räumen des Kindergartens angeboten. Dadurch haben gerade viele Migranten die Möglichkeit daran teilzunehmen, weil ihre Eltern nicht erst einen Kurs auswärts buchen müssen, was für manche sehr beschwerlich wäre.
- Pflegerische Tätigkeiten wie z.B. das Zähneputzen werden im Kindergarten eingeübt und zu Hause übernommen
- liebevoller und achtsamer Umgang mit Kindern und Eltern. Unseren Leitspruch entnehmen wir dem Grundgesetz: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“. Das Personal des Kindergartens Herz Mariä achtet deshalb auf gepflegten Umgangston, Herzlichkeit und Verständnis für alle ihr anvertrauten Personen, einschließlich Eltern und Geschwister.

Im nachfolgenden Anhang finden Sie einige unserer Aktionen dokumentiert.

Wir sehen unsere Arbeit jedoch als Prozess an, der sich ständig ändert und weiter entwickelt. Verschiedene Angebote waren zwar nicht speziell auf anderssprachige Kinder fokussiert, brachten aber gerade diesen Kindern neue Einblicke in ihre jetzige Heimat.

Ganz bewusst nahmen wir in unserer Kindergartenkonzeption keinen speziellen Punkt über Kinder mit Migrationshintergrund auf, da wir den Eltern nicht das Gefühl geben wollen, sie und ihre Kinder wären so außergewöhnlich anders, als dass man dies in der Konzeption hervorheben müsste.

Fingerspitzengefühl und Sensibilität sowie Empathies ist bei unserer Arbeit und dem täglichen Umgang mit Menschen unser wichtigstes Handwerkszeug.

Sie können uns gerne auch im Internet besuchen unter: [www.kiga-otzing.de](http://www.kiga-otzing.de).

Bei Fragen wenden Sie sich jederzeit an die Leiterin des Kindergartens Herz Mariä: Monika Beham.